

250

1421.

solde, de yk aelyng<sup>5)</sup> ütghegeven hebbe den veerbyddenden oerden ende anderen cloesteren ende presteren de in den lande gheseten synt. Dyt voerscr. rekenschap ende desse voerghenaemedede puncten hebbe yk ghemaket na salycheyt mynre syelen ende wyl darup sterven, dat yk al recht gherekent hebbe. Alzo helpe my Godt ende siin hylighe sacrament, dat yk daerup beghere to untfanghen ende alle syn leve hylighen. Hiirumme over desse voerscr. saken to eenre meere vestenisse, so hebbe ik Adde voerscreven ghenamen to tughen ende to waerseghende heren Ulfarde ende heren Uden myne kerekheren, ende Campen Eppena, Remede Rycolfsna, Meert Eembana, Beno Bonnen zoen. Ende des so hebbe wy her Ulfardt ende her Udo prestere voerscreven umme vrou Adden Folcmersna beden wyllse unse seghele an dessen breeff ghehanghen. Voertmeer so tughe wy presteren ende bure voerghenoemet myt unsen naemen, woe dat vrou Adde Folcmersna voerscreven hefft gheghaen myt ghesunden lychame ende guden synne in unsekerke to Hynt, des manendaghes na Reminiscere in der hyligher vasten na datum desses breves, ende hefft dat hylighe sacrament daerup untfanghen umme desse vorscreven rekenschap ende puncten waer ende rechtfeerdlych to maken by hoere syelen, dār wy by, ende an, ende over gheswesen hebben ende anders vele gueder waerachtigher lude, dat wy betughen myt unsen seghelen, als daer ys voerghescreven. Ghegheven in den jaer unses Heren duzent veerhundert ende enenwintyich, des wonesdaghes na Reminiscere in der hyligher vasten.

Das erste Siegel enthält eine Lilie (Gleve) und die Umschrift: . . . Ulfardi c . . . ; das zweite die Gestalt eines Geistlichen, welcher auf der rechten Hand eine weitbauchige Vase mit dünnem Halse trägt (einen Oelkrug?). Umschrift: . . . Ulbodi presbiteri in Hinta.

289.

(5. April 1421.)

*Die Häuptlinge von Ostergo und Westergo schliessen mit den aus Groningen, Emden und aus den östlich und westlich der Ems gelegenen Landen Vertriebenen, welche damals zu Stavoren und Sloten versammelt waren, einen Bund, um den Herzog Johann von Baiern als Landesherrn anzuerkennen.<sup>1)</sup>*

*v. Mieris IV, S. 575. — v. Schwartzenberg I, S. 429.*

<sup>5)</sup> = ganz.

**289.** <sup>1)</sup> Der Text stimmt fast wörtlich mit der unter Nr. 264 mitgetheilten Urkunde.